

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 31. Montags den 13. März 1826.

Bekanntmachung

betreffend die Errichtung eines Land- und Stadt-Gerichts in Ohlau.

Zufolge hohen Justiz-Ministerial-Rescripts vom 30sten v. M. ist zu Ohlau ein Land- und Stadt-Gericht errichtet worden, welches mit dem 1sten April d. J. in Function tritt, und über die Stadt Ohlau und ihre Kämmerei-Güter, wie bisher, so wie über nachstehende Ortschaften 1) Thomaskirch, 2) Schloß Ohlau, 3) Baumgarten, Antheil, 4) Sakrau, 5) Goy, 6) Wüstebriese, 7) Weisdorff, 8) Kunert, 9) Kontschwitz, 10) Gusten, 11) Jätzdorff, 12) Rosenhayn, 13) Thiergarten, 14) Polnisch Steine, 15) Deutsch Steine, 16) Peisterwitz, 17) Steindorff, 18) Minken, 19) Rodeland, 20) Zelline, 21) Garsuche, 22) Bischwitz, 23) Grüntanne, 24) Ottag, 25) Giesdorff, 26) Frauenhayn, 27) Schwoicke, 28) Groß Peiskerau, 29) Runzen, 30) Bergel, 31) Graduschwitz, 32) Hennersdorff, 33) Jungwitz, 34) Köchendorff, 35) Riefnig, 36) Radlowitz, 37) Tscharnitz, 38) Jankau, 39) Schockwitz, 40) Saulwitz, 41) Mellenau, 42) Stanowitz, 43) Würben, 44) Zottwitz, 45) Märzdorff, 46) Leisewitz, 47) Bulchau, 48) Rattwitz, 49) Raduschkowitz, 50) in Quoisnitz die Familie des Besitzers, 51) Gröbelwitz, die Jurisdiction ausüben wird. Zum Land- und Stadtrichter ist der bisherige Stadtrichter Wichura ernannt worden, welches sämmtlichen hierbei interessirten Gerichts-Einsassen hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht wird. Breslau den 24sten Februar 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Berlin, vom 9. März.

Se. Majestät der König haben dem Lieutenant a. D. Johann Gerhard von Carnap die Freiherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Bei der am 1sten, 2ten, 3ten, 4ten und 6ten d. M. geschehenen Ziehung der 76sten Königl. kleinen Lotterie, fiel der Haupt-Gewinn von 10000 Thlr. auf No. 38120 nach Cöln bei Reimbold; die nächstfolgenden 2 Haupt-Gewinne zu 2500 Thlr. fielen auf No. 5813 und 16412 nach Breslau bei H. Holschau dem ältern und nach Brandenburg bei Sellow; 3 Gewinne zu 1500 Thlr. auf No. 20999, 23840 und 25789; 4 Gewinne zu 1200 Thlr. auf No. 10828 12930 19183 und 30650; 5 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 16031 23501 32422 37557 und 40399; 10 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1399 8235 10818 13428 16588 17809 20354 22740 28739 und 36020; 25 Gewinne zu 150 Thlr. auf No. 1529 3059 5759 6999 9706 11419 11667 12315 12683 13237 14196 14304 17397 20537 22819 23146 24870 24966 28722 31327 34436 36947 39257 39442 und 40381; 200 Gewinne zu 100

Thlr. auf No. 64 305 709 1256 1362 1678 1833 1887 1927 2135 2441 2479 2626 2853 2960 3173 3410 3549 3811 4104 4334 4899 5069 5093 5654 5923 6091 6351 6660 6837 7380 7438 8375 8532 8543 8749 8774 8961 9184 9501 9682 9749 9788 10169 10446 10604 10669 11342 12831 13345 13366 13547 13558 13567 13639 13828 14158 14280 14554 14706 14864 15138 15276 15283 15446 15651 15694 15905 15977 16065 16137 16393 17255 17534 17658 17784 18482 18486 18578 18950 18968 19038 19076 19197 19273 19331 19368 19570 19766 20064 20530 20716 21085 21411 21644 21726 22100 22503 22595 22845 23255 23328 23435 23535 23921 23922 23950 24048 24322 24450 24926 25055 25423 25584 25869 26036 26142 26216 26352 26370 26383 26646 26652 26981 27072 28013 28190 28334 28555 28690 28761 28832 28998 29074 29174 29447 29488 29644 29720 29797 30140 30261 30494 30561 31263 31384 31571 31816 31834 31972 32084 32348 32536 32690 32914 33126 33202 33297 33626 33763 34080 34324 34512 34525 35200 35472 35474 35515 35669 35797 35934 36044 36146 36847 36983 37032 37390 37525 37613 37751 37989 38266 38489 38547 38572 38838 38890 38987 39425 39471 40025 40412 40484 40805 40817 41004 41607 41662 41826 und 41920.

Wien, vom 7. März.

Der Oesterreichische Beobachter erklärt sich über die gegen ihn in dem Journal des Débats gerichteten Artikel, welche er „Libelle" nennt, und schließt den kurzen Aufsatz mit folgenden Worten: „Die ursprüngliche Bestimmung des Oesterreichischen Beobachters war, und ist, Materialien für die Geschichte zu liefern. Daß die Berichtigung zufälliger Irrthümer, oder absichtlich verfälschter Thatsachen, wenn uns solche in andern öffentlichen Blättern begegneten, von diesem Geschäft nicht ganz ausgeschlossen werden konnte, ergibt sich von selbst. Wenn wir aber zuweilen und in der letzten Zeit häufiger, jenseits der Grenzen unsers eigentlichen Wirkungskreises, das Feld der politischen Debatten betraten, so mag die überschwengliche Wichtigkeit der Gegenstände, die heute, unter so vielen von Leidenschaften bewegten Federn, auf die gefährlichste Spitze gestellt werden, uns zur Rechtfertigung dienen. Für alles, was in diesem Sinne geschrieben wird, sind wir, die Verfasser solcher Artikel allein, gesetzlich und moralisch verantwortlich. Wir sind weder Diener einer Partei, noch Werkzeuge einer despotischen Willkühr; wir stehen im Dienste einer Sache, und in dem jetzigen furchtbar zerrißnen, moralischen Zustande der Welt, hat diese Sache, für unser Gefühl den vollen Werth einer politischen Religion. Wir müßten unsere Stellung, unsern Beruf, unser Interesse seltsam verkennen, wenn wir je von diesem uns stets gegenwärtigen Standpunkte in den Kampfplatz wilder Leidenschaften herabsteigen wollten, auf welchem heute die meisten politischen Tagesblätter ihr Spiel treiben. Indem wir für Wahrheit und Recht streiten, fragen wir nicht, wer diejenigen sind, die beides, leichtsinnig oder frevelhaft, in die Schanze schlagen. Unsere Angriffe, wie unsere Vertheidigungs-Mittel, gelten ihren Grundsätzen und ihren Worten; mit ihren Personen haben wir nichts zu schaffen. Ob der Oesterreichische Beobachter von diesen Maximen je abgewichen ist, mögen alle unpartheiischen Leser desselben entscheiden. Wir haben uns sehr ungern entschlossen, von den unwürdigen Ausfällen eines fremden Journals auch nur so viele Kunde zu nehmen, als für die gegenwärtige Erklärung geschehen mußte. Nur die nichts weniger als eingebildete Gefahr, unser gänzliches Stillschweigen von eiteln Gegnern, und ihren dienstfertigen Freunden, als ein stummes Geständniß unserer Niederlage oder unserer Ohnmacht ausgelegt zu sehen, hat uns zu dieser Erklärung veranlaßt.

Paris, vom 2. März.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 27. Februar kam es zu lebhaften Debatten über eine von einem gewissen Rebouleau eingereichte Bittschrift, welcher strenge Maaßregeln gegen die auf der Börse in öffentlichen Staatspapieren gemachten Zeitkäufe verlangt. Der Berichterstatter trug auf Ueberweisung der Bittschrift an den Finanzminister an. Herr Hyde de Neuville und Herr Casimir Perrier verlangten zu gleicher Zeit das Wort. „Mit einem peinlichen, ja ich darf sagen mit einem schmerzlichen Gefühl, begann der erstere, höre ich hier so eben dasjenige, was von der Moral verabscheut, und von den Gesetzen verboten wird, auf gewisse Weise billigen. Was ich verlange, meine Herren, und was ganz Frankreich mit

mir verlangt, das ist, der Agiotage, welche die Sitten verdirbt, und zuletzt in allen Herzen das heilige Feuer des Patriotismus auslöschen wird, ein Ziel zu setzen. Ich will diese wichtige Frage gegenwärtig nicht ausführlich verhandeln, ich will nur den Eindruck zerstören, welchen der Bericht Ihrer Commission gemacht hat und darauf antragen, daß die Bittschrift zu gleicher Zeit dem Justizminister überwiesen werde, weil es sich um eine Verletzung der Gesetze handelt und dem Bureau der Renseignemens, weil meine Absicht ist, den Mißbrauch anzugreifen, gegen welchen der Bittsteller reklamirt, und auf ein Gesetz gegen diesen Finanzverein antragen, welcher das Privilegium zu haben scheint, sich über alle Gesetze wegzusetzen. (Lärm und Scharren.) — Einige Stimmen: das Syndikat! — Ich widersetze mich übrigens, fuhr der Redner fort, keineswegs der Ueberweisung dieser Bittschrift an den Finanzminister, allemal würde ich jedoch vorziehen, dieselbe dem Präsidenten des Conseils zuzuschicken, weil ich mich an das Wort Ludwigs des Vierzehnten erinnere, welcher sagte: „in mir stecken zwei Menschen;" ich hoffe, daß der Präsident des Conseils, den Betrachtungen der Moral und höhern Politik nachgebend, die Fehler des Herrn Finanzministers wieder gut machen wird. (Man lacht.) Der Finanzminister verlangt das Wort: Meine Herren, sagte er, der Bittsteller verlangt Maaßregeln gegen die Zeitkäufe auf der Börse, folgendes sind die Bestimmungen der Gesetzgebung in dieser Hinsicht: Artikel 421. des peinlichen Gesetzbuches bestimmt: daß die Pari's, welche auf das Steigen und das Fallen der öffentlichen Papiere gemacht werden, mit 1monatlichem bis 1jährigem Gefängniß und 500 bis 10,000 Fr. Buße bestraft werden sollen, und Artikel 422 bestimmt das Pari also: jede Uebereinkunft, öffentliche Papiere zu verkaufen, oder zu überlassen, welche zur Zeit der Uebereinkunft oder zur Zeit der Ablieferung sich nicht zur Disposition des Verkäufers befanden. Es ist also einleuchtend, daß die Gesetzgebung keineswegs über diesen Punkt geschwiegen hat, daß nur eine Anwendung der Artikel des Gesetzbuches auf diesen einzelnen Fall statt finden kann, worüber die Gerichtshöfe zu entscheiden haben. Ich erwarte den Antrag, welcher durch den Vorgänger angekündigt ist, um darauf zu antworten. Herr Casimir Perrier, welcher hierauf das Wort nahm, äußerte: Der Herr Finanzminister hat die vorliegende Frage auf einen sehr einfachen Punkt zurückgebracht, man klagt über die Abwesenheit gewisser Gesetze und er citirt die §§. 421 und 422 des Strafgesetzbuchs. Eben so hätte er auch noch die Gesetze und die Reglements citiren können, auf denen der Börsenverkehr beruht und welche das von den Wechsel-Agenten bei ihren Operationen zu beobachtende Verfahren bestimmen. Daß die Gesetze bestehen, bezweifelt niemand, auch sind sie stets zur Anwendung gekommen, so oft Gegenstände der fraglichen Art vor Gericht gebracht worden sind, allein es findet noch ein Umstand statt, worüber der Herr Finanzminister keine Rechenschaft gegeben hat. Die bestehenden Gesetze sind nämlich unausführbar nach der Natur der Sache und nach der Lage unsers Credits. Von drei Dingen muß nothwendig eines geschehen; die Gesetze gegen die Zeitkäufe müssen ausgeführt oder abgeschafft, oder wenigstens modificirt werden. Wenn man ihnen gesagt hat, daß die Gesetze ausgeführt werden, so ist dies unrichtig. Allerdings erkennen die Tribunale nach dem Gesetz, nicht aber wird die Börsenpolizei im Sinne des Gesetzes gehandhabt. Obschon die Wechsel-Agenten unter der Aufsicht eines Syndikats, und unter der Oberaufsicht des Herrn Finanzministers stehen, so werden doch täglich Zeitkäufe, welche das Gesetz ausdrücklich verbietet, zwischen Privatleuten und Wechsel-Agenten abgeschlossen, und der Cours dieser Käufe wird auf der Börse notirt, ja, was noch mehr ist, bei der gegenwärtigen Lage der Dinge, würden die Wechsel-Agenten, welche ihre Stellen sehr theuer bezahlen, ihre Funktionen gar nicht ausüben können, wenn keine Zeitkäufe statt fänden, denn die Baarkäufe betreffen nur sehr geringe Summen. — Dagegen bemerkte der Finanzminister: er begreife nicht, wie der Redner, welcher so eben gesprochen, finden könne, daß die Zeit- und Prämienkäufe ungesetzlich sind, und er bezog sich dabei zugleich auf ein von den ersten Banquiers der Hauptstadt ausgestelltes Gutachten, welches von Herrn Cas. Perrier selbst mitunterzeichnet ist. Nachdem hierauf noch die Herren Hyde de Neuville und Bertin-Daveaux gesprochen, und der letztere die Ungesetzlichkeit des Verfahrens des Syndikats der General-

Einnehmer gerügt hatte, wurde von der Kammer der Schluß der Verhandlung verlangt, und die Petition, dem Antrag der Commission gemäß, an den Finanzminister verwiesen. Noch lebhafter wurde die Verhandlung, als der General Sebastiani die Bittschrift eines einarmigen Militairs unterstützte, welcher ersuchte, ihm den Abzug von 5 pCt. für die Invalidenkasse zu erlassen. Die Commission trug darauf an, diese Bittschrift nicht weiter zu berücksichtigen. Der General Sebastiani verlangte Verweisung der Bittschrift an den Finanzminister. Der Präsident ließ über die Tagesordnung abstimmen, welche nach lebhaften Hin- und Herreden angenommen wurden. Es folgten noch einige lebhafte Verhandlungen über die Vorladung des Herausgebers des Journal du Commerce, ohne zu besondern Resultaten zu führen.

In der Sitzung vom 28sten kam der Vorschlag des Hrn. Bordeau, die Form bei dem zu fassenden Urtheil über den Herausgeber des Journal du Commerce betreffend, zur Verhandlung, und wurde zuletzt verworfen. Unter den Rednern zeichnete sich Hr. de Labourdonnaye aus.

Sitzung vom 1. März. Um 1 Uhr nimmt der Präsident seinen Sitz auf dem Lehnsessel ein. Die Deputirten sind sämmtlich im Amtskleide gegenwärtig. Die Versammlung ist sehr zahlreich. Die für die Pairs, das diplomatische Corps und das Publikum bestimmten Tribunen sind ganz gefüllt: eine Menge Neugieriger belagern die Thüren. Im Innern des Saales bemerkt man eine Estrade von mehreren Stufen; sie ist mit einem grünen Tuche bedeckt und für Herrn Cardon, den verantwortlichen Herausgeber des Journal du Commerce und für seinen Advokaten, Hrn. Barthe, bestimmt. Der Präsident des Ministerraths, die Minister des Innern und der Justiz nehmen ihre Plätze ein. Die Herren Deputirten bilden auf verschiedenen Punkten des Saales einzelne Gruppen; ihre Gespräche sind sehr lebhaft. Um 1½ Uhr eröffnet der Präsident die Sitzung. Sogleich ist die Ruhe in der Kammer hergestellt. Nach der Lesung des Protokolls erklärte der Präsident: daß in Folge des Beschlusses der Kammer der verantwortliche Herausgeber des Journal du Commerce vor die Schranken geladen worden sey, und daß er Befehl geben werde, ihn hereinzuführen. Herr Sebastiani verlangte namentlichen Aufruf der anwesenden Mitglieder und Verzeichnung ihrer Namen im Protokoll; dies geschah. Ein anderer Vorschlag: diesen namentlichen Aufruf erst in Gegenwart des Angeklagten zu machen, wurde nicht genehmigt. Hr. Casimir Perrier verlangte das Wort und erklärte: daß er an dem Urtheil nicht Theil nehmen würde, aus Achtung vor dem Grundsatze, daß Niemand in seiner eigenen Sache Richter seyn dürfe. Er sagte: daß er zu den Kaufleuten und Manufacturisten gehöre, welche bei dem Journal du Commerce interessirt wären. Würde der Herausgeber zu einer Strafe verurtheilt, so müsse der Redner mit bezahlen. Hr. Humann machte eine ähnliche Erklärung; nur in Beziehung auf die Form behielten beide sich ihre Stimmen vor. — Hr. Cardon und sein Advokat erschienen jetzt vor der Schranke. Der Präsident befragte den Angeschuldigten, ob er schon einmal wegen Beleidigung der Kammer Strafe erlitten habe? Hr. Cardon antwortete, daß er für dies Vergehen schon einmal von dem Zuchtpolizeigericht von Paris zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt worden sey. Er erkannte die angeschuldigten Artikel an. — Präsident: Was haben Sie zu ihrer Rechtfertigung zu sagen? — Hr. Barthe bedeckte sich und nahm das Wort. Er versicherte im Eingange seiner Rede, daß er den der Kammer schuldigen Respekt nicht verletzen werde, und versuchte zuerst den Zweck des Journals, als dessen Vertheidiger er auftrete, auseinander zu setzen. Als er zu den einzelnen Artikeln überging, setzte er auseinander, daß ein Journalist, so wie jeder andere das Recht habe, den Wunsch auszusprechen, daß die Kammer aufgelöst werden möge. „In den in Rede stehenden Artikeln, sagte Hr. Barthe, spricht man den Wunsch aus, die Kammern aufgelöst zu sehen, weil sie aus Elementen bestehe, welche sich mehr mit Privatangelegenheiten, als mit den Angelegenheiten der Nation beschäftige. — In allen Staaten muß es eine Opposition geben, ohne Widerspruch giebt es kein Leben, keine Idee; ohne Opposition kann die Regierung über nichts unterrichtet werden; Tyrannei lastet dann auf der Nation. Da die Charte bestimmt, daß die Kammer der Deputirten aufgelöst und erneut werden kann, giebt sie den Schriftstellern das Recht, das Benehmen der Kammer zu prüfen,

um dem Könige ihren zu großen Einfluß, oder ihre Nichtigkeit wissen zu lassen. Es kann vorkommen, daß eine Kammer einen Schriftsteller verurtheilt, weil er gesagt, daß sie ein Hemmnis (embarras) für die Regierung und für die Nation sey, und daß dennoch der Fürst, von den ausgesprochenen Wahrheiten überzeugt, die Auflösung der Kammer aus denselben Gründen befiehlt, für deren Darstellung der Schriftsteller veurtheilt wurde." (Weiter gehen die Berichte über diese Verhandlung nicht.)

Royalistische Blätter finden, daß es eine völlig begriffswidrige Eigenheit in dem Gesetzentwurf über das Erstgeburtsrecht sey, daß der Steuersatz ein Anrecht auf Auszeichnung und gewissermaaßen eine Aristokratie begründen solle, während früher Exemtion von Steuern, grade ein Haupt-Charakter des adlichen Standes war.

Ein Mitglied der Contreopposition, ein rascher, entschlossener Monarchist, Hr. Hyde de Neuville, hat endlich dem Kinde, das schon längst geboren war, das aber die Pathen bisher noch nicht öffentlich nennen wollten, seinen Namen gegeben, es heißt Gesellschaft Piet, viel mehr bekannt im Auslande als in Frankreich. Herr Hyde hat es laut im Angesichte von Europa gesagt, daß die Gesellschaft Piet die Majorität der Kammer beherrsche; nach seiner Angabe ist Herr Piet der gastliche Wirth, der jetzt die Angelegenheiten der französischen Nation in der Kammer ihrer Abgeordneten regelt; er heißt Herr Piet den Wirth, und das Wort ist eine Anspielung auf Gäste, gleichsam als ob man jetzt bei Herrn Piet die Austern schlürfte, die man sonst anderswo auf die Gabel nahm. Herr Hyde sagt uns auch, daß es unmöglich sey, die National-Angelegenheiten Frankreichs in Verhandlung zu bringen, ohne daß sie vorher von der Gesellschaft Piet entschieden wären, weil die Majorität zu ihrem Dienste stehe, und weil alle Commissionen, welche die Gesetzes-Vorschläge zu untersuchen haben, durch sie vorher ernannt würden, ehe die Bureaux der Kammer zu deren Wahl schreiten. Herr Hyde, in seiner lustigen Laune, verräth das Geheimniß so sehr, daß er sagt, die Namen der zu ernennenden Commissions-Glieder würden jedem Mitgliede der Gesellschaft schriftlich mit in die Kammer gegeben, und er meint, man sollte sie künftig zum Voraus lithographiren. — Die Opposition zieht am 23sten ihre Schlußfolge aus der Zeitungs-Angelegenheit noch weiter, und sagt, durch die Form, unter welcher die Majorität gegenwärtig in der zweiten Kammer aufgetreten sey, habe sich auch das Ministerium öffentlich zu dem Systeme der Gesellschaft Piet bekannt. Wenn diese Behauptung wahr wäre, so würde daraus folgen, daß das Ministerium eines solchen Schutzes benöthigt war, um sich die Majorität zu erhalten. Es würde, meint die Opposition, aus einem solchen Verhältniß, und aus der Verbindung der Gesellschaft Piet mit den Jesuiten, ein Zwang entstehen, dessen Resultat unübersehlich wäre. Diese Pietisten, Jesuiten und andere Frömmlinge wären also die neue Kategorie in der Geschichte des jetzigen Frankreichs.

(Allg. Zeit.)

Man hat sich in der letzten Zeit hier lebhaft mit der auswärtigen Politik, besonders im Bezuge auf den Orient, beschäftigt. Als eine Bewegung von Seite Rußlands zu Gunsten der Griechen unvermeidlich schien, und das englische Kabinet den Herzog von Wellington nach St. Petersburg zu senden beschloß, sei es, um diese Bewegung zu hintertreiben, sei es, um wenigstens zu erwirken, daß man sich vor der Hand auf bloße Drohungen gegen die Pforte beschränkte, soll nach Versicherung unserer Salons-Politiker genanntes Kabinet dem französischen Ministerium folgende Fragen vorgelegt haben: 1) Was würde die französische Regierung thun, wenn Rußland sich darauf beschränkt, von der Pforte bloß die Unabhängigkeit der Griechen, ohne Vergrößerung für sich selbst, zu verlangen? 2) Was würde sie thun, wenn Rußland, nicht zufrieden den Griechen Beistand zu bringen, die Moldau und Wallachei für sich in Besitz nähme? Würde sie in diesem Falle einwilligen, daß auch die andern großen Mächte angemessene Vergrößerungen zur Entschädigung erhielten? 3) Was würde sie endlich thun, wenn Rußland die Feindseligkeiten noch weiter triebe, und nach Constantinopel marschirte? — Auf alle diese Fragen sollen die französischen Minister sich nicht bestimmt geäußert, sondern nur mit einem „On verra!" geantwortet haben. Es ist freilich wahr, daß sich Frankreich in einer Lage befindet, die eine Menge Verlegenheiten und Schwierigkeiten darbietet, wenn es sich darum

handelt, einen Entschluß zu ergreifen. Englands und Oesterreichs Rolle ist viel bestimmter vorgezeichnet: sie müssen sich gegenseitig unterstützen; Frankreich hingegen sieht nicht eben so klar, welcher Entschluß seinen Interessen am Angemessensten seyn dürfte. Zum Glück ist man allgemein überzeugt, daß Kaiser Nikolaus ganz die politischen Ansichten seines Bruders Alexander theilt, und daß, wenn er, seines Volkes wegen, Etwas für die Griechen thun zu müssen glauben solle, er dieses in Uebereinstimmung mit allen übrigen Mächten und auf eine Art thun wird, wodurch der Weltfriede keine Störung erleidet. (Allg. Zt.)

Das Journal des Débats, und aus ihm die Etoile, erzählen, der Kollegien-Assessor Wilhelm Küchelbecker, einer der Hauptverschwornen vom 26sten December sey, nachdem er sich lange allen Nachforschungen entzogen, als Bettler verkleidet zu Warschau angekommen. Eine Schildwache habe ihn, in Folge des ausgetheilten Signalements, unter seiner Verkleidung erkannt, festgehalten und (wie wir schon gemeldet,) nach St. Petersburg abgeschickt. Man habe bei ihm einen falschen Paß fürs Ausland gefunden. Bei seinen Verhören habe er eingestanden, daß er eins der Häupter der Verschwörung gewesen; er solle auch bekannt haben, daß ein Buchdrucker zu Petersburg, der vor 4 bis 5 Jahren verschwand, von den Verschwornen aus Furcht vor Entdeckung ermordet worden sey, weil derselbe einen Paß nach dem Auslande genommen, nachdem er für sie Proklamationen, die damals schon hätten publicirt werden sollen, gedruckt habe. So gehe wenigstens das Gerücht.

In dem vom Präfekten des Seine-Departements, Grafen von Chabrol, vor Kurzem im Druck erschienenen, interessanten Bericht an den als Munizipalrath der Stadt Paris funktionirenden General-Konseil, über das Budjet von Paris für 1825, befindet sich auch folgende Liste der Consumtions-Gegenstände der Stadt, nebst ihrem in Geld angeschlagenen Werthe: Landwirthschaftliche Erzeugnisse: Brod 38,000,000 Fr., Wein 50,000,000 Fr., Branntwein 8,000,000, Essig 1,000,000, Fleisch 40,000,000, Geflügel und Wild 6,000,000, Fisch 500,000, Butter 7,000,000, Eier 4,000,000, Käse 1,500,000, Milch 6,000,000, Unschlitt 5,000,000, Leder 6,000,000, Wachs 1,500,000, Oel 9,000,000, Cider und Bier 3,000,000, Heu 3,500,000, Stroh 3,500,000, Haber 6,500,000, Brennholz 15,000,000, Bauholz 4,500,000, Holzkohlen 7,500,000. In Allem 226,000,000 Fr. — Industrielle Erzeugnisse: Tücher 10,000,000 Fr., Leinwand, Battist u. s. w. 15,000,000, Seidenzeuge 3,000,000, Kramwaaren 3,000,000, Pelzwerk 1,000,000, Papier 4,000,000, Eisen 2,000,000, Steinkohlen 2,000,000, Schiefer, Backsteine, Schindeln 2,000,000, Seife 7,000,000. In Allem 49,000,000 Fr. — Zur See eingeführte Erzeugnisse: Seefisch u. s. w. 4,000,000 Fr., Salz 2,000,000, Medizinalwaaren 3,000,000, Farben, Firniß 4,000,000, Soda, Pottasche 2,000,000, Kupfer, Zinn, Blei 3,000,000, Verschiedene Gewürzwaaren 10,000,000, Kaffee 10,000,000, Zucker 27,000,000. Im Allem 65,000,000 Fr.

Die Lissaboner Gaceta meldet, daß am 27sten und 28. Februar und 1. März in der Stadt Fonteira, Provinz Evora, zum Verkaufe aller in diesem Bezirke liegenden Grundstücke der Inquisition geschritten werden solle. An den folgenden Tagen sollen die im Bezirke von Coimbra liegenden Inquisitionsgüter zum Verkaufe gebracht werden.

London, vom 28. Februar.

Die Debatte über den Antrag des Hrn. Ellice wegen Ansetzung eines gewählten Ausschusses über die Seidenpetitionen endigte Freitag mit Verwerfung desselben mit 222 gegen 40 Stimmen. — Das Haus ging nach einigen, durch Herrn Calcraft und Sir J. Wrottesley vorgebrachten Einwendungen in den Ausschuß über die Bill wider die kleinen Landbanknoten. Herr Hume trug mehreremale auf die vorläufige Aufhebung des Ausschusses an. Ueber diesen Antrag ward zuletzt abgestimmt und derselbe mit 66 gegen 11 Stimmen verworfen. Nun erklärte er, bei jedem Fortschritt von Erwägung einer Clausel zur andern den Antrag wiederholen zu wollen, und der Kanzler der Schatzkammer willigte endlich in die Vertagung des Ausschusses bis gestern; darüber war es 2 Uhr geworden.

Im Oberhause stellte gestern Graf Lauderdale den Grafen Liverpool wegen des Ansinnens an die Bank, auf Waaren vorzuschießen, zur Rede, es entspann sich eine lange Discussion; die Antwort war mit den bisherigen überein-

stimmend. — Der Ausschußbericht über die Bill wegen des Freibriefes der Bank ward jetzt erstattet, und derselbe nebst der vom Grafen Liverpool vorgeschlagenen Clausel über die discretionaire Befugniß zu Zweigbanken genehmigt. Die dritte Lesung soll bald vorgenommen werden.

Im Unterhause setzte Hr. Whitmore seine, auf heute stehende Motion wider die Korngesetze bis zum 13. April aus. — Ein Antrag des Hrn. Hume auf eine Clausel in die Bill über kleine Noten, daß die Banken Unterpfand für ihre Noten stellen sollten, ward mit 120 gegen 9 Stimmen verworfen und die Bill ging unter großen Debatten durch den Ausschuß.

Freitag war der Gemeinderath wieder versammelt und beschloß wider eine Minderzahl von nur zwei, beim Parlament um Aufhebung der Korngesetze und der directen Steuern einzukommen.

Sonnabend kam Hr. Herries von der Treasury nach der Bank und blieb mehr als 2 Stunden im Gespräch mit einigen der Direktoren. Man hörte, die Minister hätten sich erboten, im Fall die Bank in Vorschuß auf Waaren willige, ihr einen solchen Theil von der Schuld der Regierung an die Bank abzutragen, als zur Deckung ihrer Vorschüsse an die Kaufleute erforderlich seyn werde. Die Direktoren hätten sich geweigert, da diese Weise vorzuschießen völlig den, ihnen allein angemessen scheinenden Grundsätzen in Leitung der Geschäfte widerspreche; auch sey das bestehende Gesetz über das Verhältniß von Principal und Factoren im Wege, denn, wenn jemand Waaren verpfände, wovon er nicht der wirkliche Eigner, und der, nicht zugestimmt habende Eigner hernach vindicire, so würde die Bank ihr Unterpfand verlieren und großem Verlust ausgesetzt seyn; daher die Direktoren Bürgschaft hiergegen, oder Suspendirung des Gesetzes, oder vielleicht beides begehrt hätten. Uebrigens sei vorgeschlagen, zwei Commissarien, die zur Verschwiegenheit vereidet, zu ernennen, um die Fälle von Anleihegesuchen zu prüfen und die eventuelle Ordre zum Darlehn zu unterzeichnen.

Wie Sonnabend und Sonntag kamen die Governors der Bank auch gestern mit den Ministern zusammen. Es hieß, es sey nun alles verabredet, nur daß die Sache erst einer Versammlung aller Direktoren auf heute zur Genehmigung vorgelegt werden solle. Was die Regierung am stärksten vermochte, so weit vorzugehen, soll die äußerste Drangsal in Glasgow, Manchester u. s. w. seyn, die ihr so gar einleuchtend gemacht worden und die schlimmsten Folgen im Weigerungsfall erwarten ließ. Die Directoren hätten dagegen erinnert, daß sie die Sicherheit so entfernt wohnender Personen nicht gehörig beurtheilen könnten, doch seyen alle Einwendungen beseitigt.

Heute war die ganze Bank-Direktion versammelt, um über die Vorschläge der Minister zu einem End-Endschluß zu kommen, der diesen Augenblick noch nicht bekannt ist.

Der Stadtsrath von London hat Petitionen an das Parlament zur Revision der Korngesetze beschlossen.

Nach der Behauptung von Kornhändlern ist die Ursache, warum Korn nicht in dem Grade im Preise gefallen ist, wie beinahe alle andern Artikel, in dem Mangel an großen Vorräthen zu suchen. Sie behaupten sogar, daß sie nicht zur Consumtion bis zur nächsten Erndte ausreichend sind, und daß bis dahin die Häfen zur Einfuhr von fremdem Korn werden geöffnet werden müssen.

Der Handelsstand von Edinburg hat, was gleichförmig durch ganz Schottland an unzähligen Orten geschieht, eine Resolution wider die Ausdehnung der Bill wegen der kleinen Noten auf Schottland gefaßt.

Ueber Bombai ist ein Abdruck der Waffenstillstands-Uebereinkunft mit Ava angekommen, die am 17. September zu Meaday auf 30 Tage zwischen Oberstlieut. Tidy und dem Seelieut. Smith unsrer-, mit Menjee-Maha und zwei Anderen birmanischerseits abgeschlossen worden. Die letzte Depesche von General Campbell ist aus Prome vom 19. December. Der Bestimmung, daß die Unterhändler wegen des Friedens jederseits von 1000 Bewaffneten begleitet seyn sollen, soll kein Mißtrauen auf Seite der Birmanen, sondern bloß die dortige Hof-Etiquette zum Grunde liegen, daß der erste Minister bei solchen feierlichen Gelegenheiten 500 Schwerdt- und 500 Musketenträger bei sich haben müsse, und die Unsrigen sollen es vorsichtig gehalten haben, nicht weniger zu thun.

Lieutenant Langdon besuchte am 22. November v. J. St. Helena und den Begräbnißplatz Napoleon Bonaparte's, so wie das von ihm zu

Longwood bewohnte Haus. Er war sehr erfreut, von vielen der angesehensten Einwohner zu hören, wie sehr entstellt O'Meara das Verfahren Sir Hudson Lowe's vorgetragen hat. Alle versichern, Sir Hudson sei stets bemüht gewesen, auch dem kleinsten Wunsche des Exkaisers zu willfahren, wenn er es nur mit seiner Pflicht vereinigen konnte. Napoleon selbst fühlte dies auch in seiner letzten Krankheit, und bat besonders Bertrand und die übrigen seiner Umgebungen, sich mit dem Gouverneur auszusöhnen, was auch nach seinem Tode statt fand.

Madrit, vom 16. Februar.

Der Staatsrath hat dem Könige einen Bericht erstattet, in welchem er auseinandersetzt: „Daß, da er überzeugt sey, daß die seit der Restauration gebildete Armee zum großen Theil aus revolutionairen Elementen bestehe, welche weit eher der Sache des Throns und des Altars entgegen, als günstig seyen; da ferner mehrere Generale so angesehen werden müßten, als ob ihre Maaßregeln die treuen und ergebenen freiwilligen royalistischen Corps zu vernichten strebten; — derselbe für unumgänglich nothwendig achte, die Armee der Linie aufzulösen und sie für den Augenblick dadurch zu ersetzen, daß den Corps der royalistischen Freiwilligen eine größere Ausdehnung gegeben, und alle Regimenter der Provinzial-Milizen zu den Waffen gerufen würden." — Dieser Bericht, welchen der König dem Staatsrath mit dem Befehl zurückschickte, den Kriegsminister darüber zu befragen, veranlaßte gestern eine sehr stürmische Sitzung, und die Verhandlung wird in der heutigen Sitzung noch fortgesetzt. In der Sitzung von gestern setzte der Minister auseinander, daß die Auflösung der Armee die Sicherheit des Staats gefährde, eine Sicherheit, welche den royalistischen Freiwilligen nicht ohne große Wagniß anvertraut werden könne, denn, bemerkte Se. Excellenz, obgleich sehr achtbare Personen in den Reihen dieser Corps figuriren, so darf man sich doch nicht verhehlen, daß sich dabei ebenfalls eine Anzahl Menschen befinden, deren Stellung in der Gesellschaft, und deren Sitten keineswegs von der Art sind, um den Diensten, welche sie dem Staate leisten könnten, zu trauen. Im übrigen, fügte Seine Excellenz hinzu, waren die Maaßregeln, welche einige Commandanten der Provinzen sich genöthigt sahen, gegen die royalistischen Freiwilligen zu nehmen, durchaus erforderlich, um die Ausschweifungen und Unordnungen einiger Individuen im Zaum zu halten, und daß sie keineswegs als aus einer Ungunst gegen die gesammten Corps der Freiwilligen hervorgegangen, betrachtet werden müßten. — So stark auch die Gründe des Kriegsministers waren, so hat er doch nur eine geringe Anzahl der Mitglieder des Staatsraths auf seiner Seite.

Triest, vom 22. Februar.

Nachrichten aus Corfu vom 12ten dieses zufolge, die man hier als offiziell betrachtet, hat am 3. Februar ein entscheidendes Ereigniß bei Missolunghi zwischen dem Kapudan Pascha und dem griechischen Admiral Miaulis statt gefunden. Es gelang den Griechen, unter denen auch Canaris war, drei Kriegsschiffe, worunter eine rasirte Fregatte, nebst eilf kleinern Fahrzeugen zu verbrennen. Der Kapudan Pascha zog sich nach diesem Unfall, übel zugerichtet, von Wassilidi nach Patras zurück, und Missolunghi wurde sogleich mit den nöthigsten Vorräthen versehen. Der zu Land vor Missolunghi kommandirende Seraskier Pascha, war von dem größten Theil seiner Truppen wegen der Entbehrnisse, denen sie ausgesetzt waren, verlassen worden. Auf Morea standen die Angelegenheiten für die Aegyptier ebenfalls nicht sonderlich: die Ruhr soll große Verheerungen unter ihnen anrichten. Herr Stratford-Canning hat drei Tage in Hydra verweilt, und daselbst eine lange Konferenz mit dem Fürsten Maurocordato, der dem brittischen Botschafter mit einem großen Gefolge entgegen ging, gehabt. Gleich nach seiner Abreise segelte eine zu Napoli di Romania und Hydra ausgerüstete Expedition von 2000 Mann nach Negroponte ab, und soll die dortige schon längst sich nach Unterstützung sehnende Bevölkerung zur Insurrektion vermocht haben. Eine andere Abtheilung von 1800 Mann segelte nach Athen, um den Obristen Fabvier zu verstärken. Auf Corfu herrschte unter den Griechen ein unbeschreiblicher Jubel über diese Nachrichten. (Allg. Zt.)

Nachtrag

Nachtrag zu No. 31. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 13. März 1826.

St. Petersburg, vom 11. Februar.

Unterrichtete wollen behaupten, sobald als die, wegen der bekannten Verschwörung vom 26sten Dec. v. J. niedergesetzte Untersuchungs-Commission ihre Arbeiten vollendet haben wird, werde der dirigirende Senat den Auftrag erhalten, über sämmtliche Hochverräther das Endurtheil zu fällen. Se. Maj. der Kaiser selbst behalten sich das schöne Fürstenrecht der Begnadigung und Milderung vor. (Hamb. Z.)

Von der italienischen Grenze, vom 22. Februar.

Die griechische Chronik in ihren Nummern 94 bis 101 liefert folgende Fortsetzung des Tagbuchs der Belagerung von Messolonghi. Vom 31. November bis 6. December. „In der verflossenen Nacht hörten wir von der See abermal heftigen Kanonendonner bis Tagesanbruch. Auch sahen wir von der Seite, wo das Gefecht vorging, einen großen Schein von Feuer, der über eine Stunde lang dauerte; die Ursache davon ist unbekannt. Auch der Feind von der Landseite kanonirte wüthend. Am 1. Decbr. erblickten wir weder türkische noch griechische Schiffe. Der Feind setzte sein rasendes Feuer gegen die Stadt fort. Unser Geschütz beantwortete dies Feuer mit Lebhaftigkeit. Bei Tagesanbruch sahen wir etliche feindliche Schiffe bei der Stadt vorbei nach Klarentza segeln. Um Mitternacht hörten wir vom Meere her abermal eine Kanonade, welche bei drei Stunden lang anhielt. Am 2ten December wurde das Feuer von der Landseite außerordentlich heftig. Man sah die griechische Flotte zwischen Skrophos und Kephalonia, die feindliche aber zwischen Klarentza und Zante segeln. Wir haben jetzt aus sicherer Quelle erfahren, daß diese Kanonade von einem Gefechte unserer kleinern Flotte herrührte, und daß diese, unter Miaulis Befehlen, obwohl ihr die feindliche Flotte weit überlegen war, sich dennoch durch die Tapferkeit Miaulis und seiner Kapitaine und Mannschaft des Sieges erfreute. Das Seegefecht hatte in der Bai von Dione statt, dahin hatte sich Miaulis mit seiner Division begeben; die feindlichen Schiffe folgten ihm sogleich dahin, und die Schlacht begann. Der Contre-Admiral Sachturi lief mit seiner Division aus der Bai aus, in der Absicht, den Feind in die Mitte zu bringen, was ihm aber wegen der Windstille nur zum Theil gelang. Der Kampf zwischen unserer kleinen und der großen feindlichen Flotte dauerte indessen ohne Unterlaß fort. Das türkische und griechische Admiralschiff kanonirten sich lebhaft. Ueber vier Stunden dauerte der schreckliche Kampf. Ein griechisches Schiff beschoß nun mit besonderer Heftigkeit das feindliche Admiralschiff, so, daß selbes ein Zeichen gab, und von den kleinern Schiffen aus dem Gefechte gezogen wurde, was auch mit den größern Schiffen geschah, nur eine feindliche Brigg, welche das Admiralschiff zu entern versucht hatte, wurde von der Mannschaft auf den Strand getrieben und verbrannt. Das Feuer zwischen der Stadt und den feindlichen Werken dauerte mit Nachdruck fort. Vom 7ten bis 21. December. Am 6ten Abends hörten wir von der Seeseite wieder ohne Unterlaß kanoniren. Das Gefecht dauerte 1 1/2 Stunde; der Ausgang ist unbekannt.

Konstantinopel, vom 10. Februar.

Die Pforte hat am 3ten d. M. durch mehrere Tataren die Nachricht erhalten, daß die gegen Ende des verflossenen Jahres nach Griechenland abgesandten Commissaire Hußni Bei und Nedschib-Efendi welche den Weg zu Lande über Adrianopel und Monastir (Bitoglia) eingeschlagen hatten, im Lager vor Messolonghi eingetroffen waren. Bald nach Ankunft dieser Couriere verbreitete sich das Gerücht, daß Ibrahim Pascha die Leitung der Belagerung jenes festen Platzes allein übernommen, Reschid Pascha aber, eine andere Bestimmung — man sagt, gegen den Distrikt von Attica aufzubrechen — erhalten habe.

Der durch die tapfere Vertheidigung von Patras bekannte Jussuf Pascha, dessen Finanzen sich durch die Kriegsereignisse, wo er häufig durch eigne Mittel Hülfe schaffen mußte, in einem zerrütteten Zustande befinden sollen, ist zum Statthalter von Aidin (in Natolien) ernannt worden. Er hat Patras an Ibrahim

Pascha, als Gouverneur von Morea, übergeben und die Reise nach seiner neuen Bestimmung über Seres, wo sich seine Familie aufhält, angetreten.

Aus Morea, von woher es uns wegen der anhaltenden Nordwinde, die das Einlaufen aller Fahrzeuge aus dem Archipelagus hinderten, seit langer Zeit an Nachrichten gefehlt hatte, erfahren wir (über Smyrna) daß die in der Zwischenzeit verbreiteten Gerüchte von angeblichen, durch die Insurgenten auf dieser Halbinsel errungenen Vortheilen, durchaus ungegründet sind. Colocotroni, hatte sich allerdings in den ersten Tagen des Jänners mit einigen tausend Mann aus der Gegend von Nauplia gegen Tripolizza in Marsch gesetzt, um sich dieses Platzes, in welchem Ibrahim Pascha bei seinem Marsche nach Patras, 3000 Mann, unter Anführung Soliman Bei's (des französischen Renegaten la Seve) zurückgelassen hatte, zu bemächtigen, er fand jedoch die dortige Besatzung in zu guter Verfassung, um einen Angriff zu wagen, und zog sich unverrichteter Dinge wieder zurück, worauf sich seine aus allen Gegenden zusammengerafften Truppen, wie gewöhnlich nach einer mißlungenen Operation, zerstreuten. Einer in den letzten Tagen des Jänners zu Smyrna eingelaufenen Schiffer-Nachricht zufolge soll Colocotroni wirklich einen Sturm gegen Tripolizza unternommen haben, dieser aber von den Aegyptiern abgeschlagen worden seyn. Die zu Napoli di Romania erscheinende allgemeine Zeitung, deren Nummern wir bis zum 4ten Jänner (neuen Styls) erhalten haben, meldet keine Sylbe von diesen Begebenheiten.

Der schon seit mehreren Wochen hier erwartete königlich großbritannische Botschafter, Hr. Stratford Canning, hat wegen der fortwährend herrschenden Nordwinde, die Fahrt durch die Dardanellen, wo er schon am 28sten v. M. angelangt war, noch nicht fortsetzen können. Der königl. französische Botschafter, Generallieutenant Graf von Guilleminot schickt sich an, in wenigen Tagen seine Urlaubs-Reise nach Paris, über Bukurest und Wien, anzutreten, und hat gestern bei dem den Ministern der Pforte abgestatteten Abschieds-Besuche den ersten Botschafts-Secretair Hrn. Desages, als Geschäftsträger während seiner Abwesenheit, vorgestellt.

Am 8ten d. M. wurden die Bewohner dieser Hauptstadt durch mehrere heftige Erdstöße erschreckt, wovon der erste um 8 1/4 Uhr Abends in der Richtung von Norden nach Süden verspürt wurde, welchem in der Nacht noch einige andere von geringerer Heftigkeit folgten. Man vernimmt indeß nicht, daß solche in der Stadt irgendwo Schaden angerichtet hätten.

(Oesterr. Beob.)

Napoli di Romania, den 28. Dezember.

Zu Anfang des Dezembers würde Missolunghi, trotz alles heldenmüthigen Widerstandes, den außerordentlichen Anstrengungen der Türken unterlegen haben, wenn der Patriotismus und National-Edelmuth sich nicht beeilt hätten, das nöthige Geld aufzubringen, um die Flotten, die sich nach ihren Häfen zurückgezogen hatten, wider flott zu machen. Auf Hydra, Spezzia und fast allen freien Inseln des Archipels wurden Unterzeichnungen eröffnet. Die Regierung machte hierauf folgende Proklamation bekannt, welche den Zustand, in welchem sich Griechenland zu Anfang der letzten Expedition befand, hinlänglich schildert: „Provisorische Regierung von Griechenland. — Griechen! Ihr alle kennt die Gefahr, welche Missolunghi bedroht; nur unsere Flotte kann die Festung retten; indeß blockirt der Feind alle Zugänge und die Seedivision von Hydra muß aus Mangel an Kriegs- und Mundvorräthen unthätig im Hafen liegen, und der öffentliche Schatz kann unmöglich die Summen aufbringen, welche der Admiral dieser Flotte verlangt. Eine freiwillige Contribution von Seiten derer, welche für die Leiden des Vaterlandes ein Gefühl haben, ist die einzige Hülfsquelle, welche uns übrig bleibt. Die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers haben bereits 92,000 Piaster zusammengeschossen und die übrigen konstituirten Körperschaften sind bereit, diesem Beispiel zu folgen. Bewohner von Napoli! beeilt euch, an diesem patriotischen Werk Theil zu nehmen; vergeßt nicht, daß euer Edelmuth Missolunghi und mit ihm zugleich ganz Griechenland retten kann. Die Unterzeichnung wird auf dem Platz unter dem Platanenbaum in Gegenwart einer aus dem gesetzgebenden Senat gewählten Commission statt finden.

Napoli di Romania, 1826.

(Unterz.) Conduriotti und Maurocordato.

Vermischte Nachrichten.

Der Herzog von Anhalt-Köthen hat von dem Könige von Sachsen den Hausorden der Rautenkrone empfangen.

In Warschau ist das Getreide etwas gestiegen. Man bezahlt den Korzec (2 Scheffel Pr. Maaß) des besten Weizens bis 3 rtlr., das Korn 1 rtlr. 20 sgl., Gerste 1 rtlr. 15 sgl., und Haber 1 rtlr.

In der Karlsruher Zeitung liest man Folgendes: „Seitdem die Gefahr erkannt worden, welche die Ruhe und Wohlfahrt des russischen Reichs bedrohte, und die Plane der Verbrecher, durch die fortgesetzte Untersuchung, immer deutlicher hervortreten, und als frevelhafte Erzeugnisse antinationaler, ruchloser Gesinnungen sich darstellen; seitdem mehren sich auch die tröstlichen Wahrnehmungen, daß der Geist der alten Liebe und Anhänglichkeit an Regent und Vaterland, der Verehrung für die Religion und Gesetze der Väter und des festen Vertrauens zum Monarchen, in ungeschmälerter Kraft bei der Masse des Volks und den großen Corporationen fortbesteht. Vereinigt mit den vielfachen Zügen des Edelmuths, wodurch die treuen Diener an den unruhigen Tagen den ersten Trost dem bekümmerten Gemüthe des väterlichen Monarchen bereiteten, bilden sie nunmehr die sichersten Elemente zur allgemeinen Beruhigung; sie gewähren die Ueberzeugung, daß das Gift des Verderbens, hier keiner Austeckung oder Verbreitung mehr fähig, mit denen untergeben werde, die es, das fremde heillose Produkt, und in seinem Gefolge Mord, Anarchie und Elend, als Ausbeute trügerischer Bildung und fremder Angewohnheiten, ins Vaterland gebracht haben. — Unter den zahlreichen Beweisen der Ergebenheit und Treue, welche in diesem Augenblicke der Adel insbesondere dem Throne giebt, erwähnen wir namentlich einer Vorstellung der Esthländischen Ritterschaft, die den Kaiser bittet, ihr die erste Bestrafung jedes ihrer Mitglieder, nach altem Herkommen, verstatten zu wollen, der auch nur entfernt der Theilnahme an der schändlichen Verschwörung schuldig befunden wird. Nach den Statuten jener Ritterschaft wird das Wappen eines solchen, seines Standes unwürdigen Edelmanns, im Rittersaale zu Reval, in Gegenwart des versammelten Adels zerbrochen, und der Inhaber aller fernern Genossenschaft unwerth erklärt. — In den Gesinnungen der Nation findet der Kaiser somit die kräftigste Beihülfe, um das Uebel gänzlich auszurotten, das die ersten Tage Seiner so hochherzig sich verkündenden Regierung mit nie geahnetem Schmerz erfüllt."

Es ist nicht wahr, daß man dem Grafen von Montfort zu Fermo seine Papiere geraubt habe; bloß einem bei ihm sich aufhaltenden Obristen ist ein Koffer mit Wäsche und Geld entwendet, der Dieb aber auch sogleich verhaftet worden.

Bekanntlich ist der Papinianische Topf eines der Werkzeuge, wodurch die Hitze bei flüssigen Materien um ein Bedeutendes erhöht, und dadurch die, in demselben enthaltene Substanz in bewunderungswürdiger Kürze der Zeit zersetzt oder aufgelöst wird. Der Gebrauch desselben war jedoch nur zu Operationen der Chemie, nicht aber für eine Haushaltungs-Küche anwendbar, indem dabei eine möglichst genaue Vorsicht des Zerspringens wegen beobachtet werden muß. Eine, allen Haushaltungen sehr willkommene Erfindung muß demnach die von dem Mundkoche des Fürsten zu Schwarzenburg, Zenker, Verfasser eines bereits beliebten Kochbuches, vervollkommnete privilegirte Vorrichtung dieses Gefäßes, welches derselbe „verbesserte Kochtöpfe" nennt, seyn, da mittelst derselben die Speisen mit Ersparung von 2 Drittheilen der sonst bei gewöhnlichen Kochtöpfen erforderlichen Zeit, und einer Ersparung des Brennmaterials in eben demselben Verhältnisse, auf die schmackhafteste Weise, indem die geistige Substanz derselben nicht verfliegt, zubereitet werden können, und nicht die geringste Gefahr des Zerspringens dieser aus Kupferblech, in Form einer gedrückten Birne verfertigten Gefäße zu befürchten ist. Da die concentrirte Hitze in diesen Töpfen der eigentliche Grund des schnellen Kochens, aber auch zugleich die Ursache der Ausdehnung der in demselben enthaltenen Luft und Dämpfe ist, welche durch den überwiegenden Druck von Innen gegen die atmosphärische Luft von Außen nothwendig

die Gefahr des Zerspringens herbei führen, so hat der Erfinder, um diese Gefahr zu beseitigen, an dem aus Gußeisen verfertigten genau schießenden Deckel dieser Gefäße, welcher mittelst einer Stangenschraube an das Gefäß festgedrückt wird, ein, mit einem Gewichte versehenes Ventil angebracht, welches erst bei einem ziemlich hohen Grade der innern Hitze des Gefäßes emporgehoben, und hierdurch die gefährlich ausgedehnte Luft beseitigt wird. Um aber auch noch jeder, bei allenfallsiger Verstopfung des Ventils zu befürchtenden Gefahr vorzubeugen, hat derselbe in dem erwähnten Deckel höchst vorsichtig, noch überdies eine, mit einer Composition aus Zinn und Wismuth, verlöthete Oeffnung angebracht; welche den Dämpfen, da diese beiden leichtflüssigen Metalle bei einer innern Hitze von 110 Grad Reaumur schmelzen, einen Ausweg darbietet, und das Gefäß auf diese Art, vor jeder nur möglichen Gefahr des Zerspringens sichert.

Unsere am 5ten d. M. zu Breslau vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Friedrich Graf von Burghauß.
Adelaide Gräfin von Burghauß,
geborne Gräfin Henckel von Donnersmarck.

Die am 9ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem Knaben, beehrt sich allen entfernten Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schlaupp den 11. März 1826.
H. Freiherr von Gregory.

Pr. △. 22. III. 5. allg. Tr. △.

Für die Abgebrannten in Jauernigk ging ferner ein:
65) Von einem unbekannten Weinhändler 15 sgl.
66) Von G. G. G. 2 rtlr.
Wilhelm Gottlieb Korn.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 11ten März 1826.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	143$\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	156$\frac{1}{4}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	154$\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. Sterl. . .	3 Mon.	7. 4	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	—	103$\frac{1}{3}$
Ditto Messe	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103$\frac{5}{6}$
Wien in 20 Kr.	à Vista	104$\frac{1}{2}$	—
Ditto	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	100$\frac{1}{3}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99$\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	97$\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	—	112$\frac{5}{6}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	92$\frac{1}{2}$
Staats-Schuld-Scheine	4	82$\frac{5}{6}$	—
Prämien St. Sch. Scheine	4	—	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Churmärkische ditto . .	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . .	4	—	93$\frac{2}{3}$
Breslauer Stadt-Obligationen .	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	4$\frac{1}{2}$	97	—
Tresor-Scheine	—	—	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Ditto Metall. Obligat. . . .	5	—	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat. . . .	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	104$\frac{1}{6}$	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	104$\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 13ten: König Ottokars Glück und Ende.
Dienstag den 14ten: Das Ehepaar aus der alten Zeit. — Hierauf: Alle fürchten sich.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Luther's, Dr. M., Werke. In einer das Bedürfniß der Zeit berücksichtigenden Auswahl. 10 Bändchen. 12. Hamburg. F. Perthes. 3 Rthlr. 12 Sgr.

Neander, Dr. A., allgemeine Geschichte der christlichen Religion und Kirche. 1sten Bds. 1ste Abtheil. gr. 8. Hamburg. F. Perthes. 2 Rthlr.

Seutter, J. G., Frhr. v., über die Verwaltung der Staats-Domänen, so wie der Domänial-Gefälle und Rechte. gr. 8. Ulm. Stettin. 1 Rthlr.

Gremilliet, J. J., neue Theorie der Berechnung zusammengesetzter Zinse der Jahrrenten, Leibrenten und des Ankaufs derselben, nebst vielen Tafeln zu dieser Art von Rechnung. A. d. Franz. übersetzt von C. F. Deyhle. gr. 8. Ulm. Stettin. 2 Rthlr.

Der zweite Heft von der Anleitung zum zweckmäßigen Verhalten der Schaafheerden unter dem Titel:

„Berechnung, wie bald ein auf seine Schaafe angelegtes Capi-„tal sich aus dem Woll-Ertrage selbst ersetze."

herausgegeben von dem landwirthschaftl. Verein in Ober-Schlesien, ist so eben erschienen und für 3 Sgr. zu haben.

Die zweite und letzte Lieferung von

„Schmalz Diagnostik"

ist so eben angekommen; die Herren Pränumeranten werden ersucht, solche gegen Nachzahlung von 1 Rthlr. 15 Sgr. gefälligst in Empfang zu nehmen. Bis zur Oster-Messe sind noch Exemplare für den gegenwärtigen Pränumerations-Preis von 6 Rthlr. zu haben, der nachherige Ladenpreis ist auf 8 Rthlr. festgesetzt.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 11. März 1826.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 11 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 11 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Der unten näher beschriebene Tage-Arbeiter Friedrich Neumann aus Breslau, welcher wegen gewaltsamen Diebstahl von dem unterzeichneten Gericht zur Untersuchung gezogen worden, ist aus seinem Arrest auf der hiesigen Bürger-Hauptwache am 5ten d. M. Abends entsprungen. Alle resp. Militair- und Civilbehörden ersuchen wir demnach dienstergebenst, auf den gedachten Neumann zu invigiliren, ihn, wenn er sich betreten läßt, zu verhaften, und unter sicherer Begleitung an uns abliefern zu lassen. Militsch den 9ten März 1826.

Reichsgräflich von Maltzan Freistandesherrliches Gericht.

Persons-Beschreibung: Der Tagearbeiter Friedrich Neumann, welcher aus Schlabotschine bei Militsch gebürtig ist, und zuletzt seinen Wohnort zu Breslau gehabt hat, ist evangelischer Religion, verheirathet, 25 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, hat dunkelblonde Haare, die Stirn bedeckt, braune Augenbraunen, blaue Augen, lange und spitze Nase, gewöhnlichen Mund, schwachen Bart, vollständige Zähne, rundes Kinn, ist von länglicher Gesichtsbildung, gesunder Gesichtsfarbe, schlanker Gestalt, und spricht sowohl deutsch als polnisch. Bei seinem Entweichen war er bekleidet mit einer blau tuchenen Schirm-Mütze, blau roth und weiß gegattertem Halstuch, blautuchener Jacke, braun tuchener Weste, einer blau leinwandnen Schürtze, grau leinwandnen Hosen und langen Stiefeln.

Concert - Anzeige.

Unterstützt von mehrern resp. Künstlern, Dilettanten, wie auch von dem Löblichen Akademischen Musikverein wird Unterzeichneter die Ehre haben Mittwoch den 15ten März im Musiksaale der Universität ein Vocal- und Instrumental-Concert zu geben. Abonnements Billets à 15 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Hrn. Leukart und Förster, an der Casse aber à 20 Sgr. zu erhalten. Reichhaltige Auswahl der Piecen läst mich auf eine zahlreiche Theilnahme des verehrten Publicums hoffen, zu welcher sich ergebenst empfiehlt C. F. Rafael, Sänger des hiesigen Theaters.

(Anzeige.) Mit gütiger Erlaubniſs einer geehrten Direktion der schlesischen Provincial-Ressource, werde ich

künftigen Freitag den 17ten März

im Saale der genannten Gesellschaft, eine musikalische Abend-Unterhaltung veranstalten. Billets zum Subscriptionspreise von 15 Sgr. sind bis Donnerstag in meiner Wohnung, grüne Baumbrücke Nro. 1. im ersten Stock zu haben. Mosevius.

(Anzeige.) Mittwoch den 15ten März um 6 Uhr, Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Bemerkungen 1) über das Gesetz der Polarität in der anorganischen und organischen Natur, 2) über die Schädlichkeit der taxidermatischen Operationen — womit Abschied von der Schlesischen Gesellschaft nimmt, Herr Prof. Dr. Hünefeld.

(Bekanntmachung wegen Veräußerung des zum Revier Windischmarchwitz der Forst-Inspektion Stoberau gehörigen Wald-Distrikt Klein-Zöllnig.) Der dem Königlichen Fiscus gehörige, eine kleine viertel Meile von Bernstadt entfernte, zu beiden Seiten der nach Breslau und Oels führenden Straßen gelegene, zum Revier Windischmarchwitz der Forst-Inspection Stoberau gehörige Wald-Distrikt Klein-Zöllnig soll an den Meist- und Bestbietenden öffentlich veräußert werden. Der diesfällige Licitationstermin stehet auf den 11ten April d. J. Vormittags um 9 Uhr in Klein-Zöllnig in der Wohnung des Wald-Wärters Berka vor dem Forstmeister Merensky an. Kauflustige können die Veräußerungs-Bedingungen sowohl in unserer Domainen-Registratur, als auch in Klein-Zöllnig in der Behausung des ꝛc. Berka, welcher zugleich angewiesen worden, ihnen die Waldung auf Verlangen vorzuzeigen, einsehen. Breslau den 7. Februar 1826. Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung wegen Verkauf von 4 bis 500 Brennholz-Eichen, Reviers Rimkau, zur Staabholzausarbeitung.) In den an der Oder belegenen Wald-Distrikten Regnitz und Leubus, Praukau einschließlich des Großener Antheils, Forst-Reviers Rimkau, Inspection Wohlau-Hammer, soll von den, zur diesjährigen Etatserfüllung einzuschlagenden, zum Theil zu schälenden 4 bis 500 Stück Brennholz-Eichen, das darin Endenweise befindliche Bau- und Nutzholz, rund gemessen, nach Cubikfuß oder zur Stab- und Böttcherholz-Ausarbeitung, am 5ten April dieses Jahres im Forsthause zu Leubus, nahe bei der Stadt Parchwitz, an der Kunststraße von Berlin nach Breslau belegen, zum öffentlich meistbietenden Verkauf gestellt werden. Die Kaufbedingungen können bei dem Unterförster Becker zu Leubus, und in unserer Domainen- und Forst-Registratur eingesehen werden. — Genannter Unterförster und auch der Unterförster Mende in Regnitz werden gedachte Eichen Kauflustigen auf Verlangen vorzeigen. — Kauflustige werden daher zu obigem Termin eingeladen.

Breslau den 19. Februar 1826. Königl. Regierung II. Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Das zu der, dem Staate anheim gefallenen ehemaligen Malteser-Ordens-Commende ad Corpus Christi zu Breslau gehörige Gut Pleischwitz, im Breslauschen Kreise gelegen, 1 1/2 Meilen von Breslau und 2 1/2 Meile von Ohlau entfernt, soll incl. des dazu gehörigen Forstes im Wege des Meistgebots veräußert werden. Dieses Guth hat eine angenehme Lage nahe an der Oder, gegen deren Ueberschwemmungen es jedoch hinläng-

lich geschützt ist. Der Flächeninhalt kann, da das Gut noch in der Vermessung begriffen ist, zur Zeit noch nicht genau angegeben werden; er beträgt aber ungefähr
500 Morgen Ackerland und 60 Morgen Wiesen, und der Wald, welcher bereits vermessen ist, hat eine Größe von 248 Morgen 137 Q.Ruthen.
Außer einem massiven Wohnhause ist das Gut mit den erforderlichen, größtentheils in einem guten Baustande befindlichen Wirthschafts-Gebäuden versehen. Zu dieser Veräußerung ist der Bietungs-Termin den 6ten April dieses Jahres Vormittags 10 Uhr auf der Regierung angesetzt worden. Vor der Zulassung zum Gebote haben die Competenten sich über ihre Vermögensumstände und ihrer Besitzfähigkeit gegen den die Licitation leitenden Departements-Rath Herrn Regierungs-Rath Noeldechen genügend auszuweisen. Anschlag und Bedingungen können etwa 14 Tage vor dem Termine in unserer Domainen-Registratur eingesehen werden, auch ist es den Bewerbern überlassen, sich von den Realitäten und wirthschaftlichen Verhältnissen an Ort und Stelle zu unterrichten. Breslau den 22sten Februar 1826.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Pflastersteine-Lieferung.) Die Lieferung von 565 Klaftern Pflastersteinen, soll im Ganzen oder getheilt im Wege öffentlicher Licitation verdungen werden. Hierzu steht auf Montag den 20sten März d. J. Vormittags um 10 Uhr ein Termin an, in welchem sich cautionsfähige Lieferungslustige vor unserm Kommissarius Herrn Stadtrath Blumenthal, auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Die Lieferungsbedingungen sind in der Rathsdienerstube einzusehen. Breslau den 10ten März 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Bekanntmachung.) Das Publikum wird hierdurch benachrichtiget, daß wir den, zu Folge unserer Bekanntmachung vom 21sten October v. J. auf den 20sten April d. J. angesetzten Termin, zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des Eisenhütten-Werks zu Neubrück bei Croßen, gemäß höherer Anordnung, vorläufig wieder aufgehoben haben. Berlin d. 8ten März 1826.

Königl. Ober-Berg-Amt für die Brandenburg Preuß. Provinzen.

(Bekanntmachung.) Lahse bei Winzig den 7. März 1826. Behufs der, auf den zur freien Standesherrschaft Militsch zugehörigen Gütern, successive erfolgenden Auseinandersetzungen, Ablösungen der Dienste, Zinsen, so wie anderer verschiedenartiger einseitiger und wechselseitiger Servitute und sonstiger Regulirungen, werden in Gemäßheit der Vorschrift nach den §. §. 11. und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnungen vom 7. Juni 1821 jene Regulirungen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und alle diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, gleichzeitig aufgefordert, entweder binnen sechs Wochen bei der unterzeichneten Special-Commission, oder aber namentlich an dem zu gleichem Zweck auf den 11. May d. J. Vormittags um 8 Uhr in dem Standesherrlichen Wirthschafts-Amts-Locale zu Militsch anberaumten Termine, mündlich oder schriftlich sich zu melden und zu erklären, ob sie bei der Vorlegung der betreffenden und diesfälligen Auseinandersetzungs-Pläne zugezogen seyn wollen. An den Ausbleibenden hingegen würde die gesetzliche Verwarnung in Kraft treten müssen, daß Nichterscheinende die Auseinandersetzungen, Ablösungen rc. gegen sich gelten lassen müssen, daß sie mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden und daß ohne ihre Zuziehung in jenen Regulirungen verfahren werden soll.

Königliche Special-Commission des Militsch Trachenberger Kreises.

(Verpachtungs-Anzeige.) Termino Johannis d. J. wird bei dem Dominio Lampersdorf, Frankensteinschen Kreises, das Brau- und Branntwein-Urbar pachtlos, und ist zu dessen anderweitiger Verpachtung ein Bietungs-Termin auf den 15ten April d. J. anberaumt worden, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige zu Abgabe ihrer Gebote in die Wirthschafts-Kanzellei zu Lampersdorf, hiermit eingeladen werden. Die nähern Bedingungen sind sowohl im Termine, als auch vorher beim unterzeichneten Wirthschafts-Amte mündlich und auf portofreie Briefe zu erfahren. Lampersdorf den 2. März 1826.

Das Wirthschafts-Amt. Junggebauer.

(Verkaufs-Anzeige.) Das Dominium Kratzkau, 1½ Meile von Schweidnitz, 5½ Meile von Breslau, will das daselbst ganz neu gebaute, massive, mit Flach-Werk gedeckte Brauhaus, nebst der gegenüberstehenden, ebenfalls massiven und mit Flach-Werk gedeckten Branntwein-Küche, dem neben diesem stehenden Kretscham und einem an letzteren stoßenden Garten, aus freier Hand verkaufen. Der Preis dieses Brau- und Branntwein-Urbars der drei Güter Kratzkau, Gohlitsch und Penkendorf ist Drei Tausend Reichsthaler, die sogleich bei der Uebergabe gezahlt werden müssen, was unerläßliche Bedingung ist. Zahlungsfähige Kauflustige haben sich bei dem Beamten Gröhling zu melden.

(Gasthof zu verkaufen.) Ein gut eingerichteter Gasthof mit Aeckern, soll veränderungshalber billig verkauft werden. Das Nähere postfrei zu erfahren, bei
Johann Hoffmann, Neuschestraße No. 55.

(Anzeige.) Das Dominium Rolldau bei Namslau hat dieses Jahr wiederum 80 Stück gesunde Mutterschaafe zur Zucht abzulassen und sind diese Thiere jederzeit in der Wolle zu besehen.

(Bau-Materialien-Verkauf.) Donnerstag den 16ten März Nachmittag um 2 Uhr soll am Ende der Schweidnitzer Straße gegenüber dem Kreuzhof, der Verkauf von Bau-Materialien von den abgebrochenen Hospital-Gebäuden statt finden, und werden Kauflustige hierzu eingeladen.

(Bekanntmachung.) Veredelte Mutterschaafe und Sprungstähre, 1, 2 und 3 Jahr alt, auch ächte Schweizer Stiere und Kalben von Oldenburger und Schweizer Abkunft stehen zu beliebiger Auswahl für billige Preise zum Verkauf bei dem Dominio Freyhan. Auch sind hieselbst noch gegen 2000 Kloben Flachs und hochstämmige Obstbäume von den vorzüglichsten Obst-Sorten verkäuflich abzulassen. Frei Minderstandesherrl. Wirthschafts-Amt.

(Reitpferd zu verkaufen.) Veränderungswegen ist ein 6jähriges fehlerfreies und hübsches Reitpferd zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei Herrn Weiß auf der Hummerey im rothen Hirsch.

(Saamen-Getreide zu verkaufen.) Einige hundert Scheffel vorzügliche Saamen-Gerste, Haafer und gute Koch-Erbsen sind in Oswitz zu haben.

(Fischsaamen.) Bei dem Dom. Mahlen, Trebnitzer Kreises, sind 60 bis 70 Schock 3jähriger schöner Karpfensaamen, zu billigem Preise zu verlassen.

(Verkaufs-Anzeige.) Völlig reiner Karpfenstrich von gutem Wuchs, 4 Schock in die preußische Metze; Obstbäume nach dem Catalog auszulesen; Zuckerahornbäume; Spargelpflanzen, Sommerweitzen, Maikorn, gebrechten Hanf und Flachs, Strichkarpfen, Pferdebohnen, Leinsaamen, Saamen-Erbsen, Saamen-Haafer, Kastanienbäume, Erlenpflanzen, veredelte Zuchtschaafe, Reifenstäbe, Zuchtschweine andalusischer Art, sind preiswürdig zu haben in Craschnitz, Militschen Kreises.

(Kuhpacht) ist vom 1sten Mai an zu vergeben, in Gros-Krutschen bei Prausnitz.

(Anzeige.) Obstbäume, auserlesener Karpfenstrich, Pferdebohnen, gebrechter Flachs, Saamenhaafer, Saamenerbsen, Maikorn, sind preiswürdig zu haben, in Gros-Krutschen, bei Prausnitz.

(Karpfensaamen) dreijährigen, sehr gut gewachsen, bietet das Dominium Neu-Stradam, bei polnisch Wartenberg zum Verkauf.

(Verpachtung.) Bei dem Amte Spalitz, nahe an der Stadt Oels gelegen, wird der Kupferhammer von Joh. c. a. ab, pachtlos. Derselbe soll auf 3 oder 6 Jahre anderweitig verpachtet werden, und können Pachtlustige sich entweder in portofreien Briefen, oder persönlich an unterzeichnetes Wirthschaftsamt wenden, und die Pachtbedingungen jederzeit erfahren.
Spalitz den 10ten März 1826. Das Wirthschafts-Amt.

Beilage zu No. 31. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. März 1826.

(Bekanntmachung.) Da auf den zur Fideicommiß-Herrschaft Jeltsch gehörigen Ortschaften, Ober- und Nieder-Jeltsch, Neuvorwerk, Beckern und Antheil Grüntanne, auf den Antrag der Verpflichteten und resp. Berechtigten, mit der commissarischen Regulirung und Ablösung der Dienste, Geld- und Natural-Zinsen, Laudemien, nebst Hutungs- und Gräserei-Servituten, vorgegangen werden soll, so bringen wir solches hiermit in Gemäßheit der §§. 10 bis 12. der Gemeinheits-Theilungs-, des §. 40. der Dienstablösungs- und der §§. 11 bis 14 der Ausführungs-Ordnung vom 7ten Juny 1821 zur öffentlichen Kenntniß, und fordern alle Diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, hierdurch auf, sich binnen längstens 6 Wochen, und spätestens bis zum 10ten April d. J. bey uns entweder schriftlich oder mündlich hieselbst oder an dem letzten Präclusiv-Termin auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Jeltsch zu erklären, ob sie bey der Vorlegung des Auseinandersetzungs-Planes zugezogen seyn wollen? widrigenfalls dieselben die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen mehr werden gehört werden. Ohlau den 4. Februar 1826.

Königl. Special-Commission Ohlauer Kreises. Bernecker. Scrobaneck.

(Subhastations-Proclama.) Auf den Antrag eines Gläubigers wird die sub N. 68. zu Heinrichswalde Frankensteiner Kreises gelegene, nach der gerichtlichen Taxe vom 22sten November v. J. auf 600 Rthlr. Courant abgeschätzte, dem Florian Feecke alldort gehörige Gartenstelle im Wege der Execution in Terminis licitationis den 18ten April, den 19ten May und den 26sten Juny d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in diesen Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Genehmigung des Extrahenten zu gewärtigen. Camenz den 20sten Januar 1826. Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Subhastation.) Langenbielau den 4. März 1826. Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte sind im Wege der nothwendigen Subhastation zum Verkauf der Gottfried Winklerschen in einem Mahl- und Spitzgange bestehenden und auf 1680 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. gewürdigten Wassermühle zu Neubielau, Reichenbachschen Kreises, die Bietungs-Termine auf den 18. April, den 18. May und peremtorie den 20. Juni in hiesiger Amts-Kanzellei anberaumt worden, an welchen Tagen besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber ihre Gebote zu Protocoll geben, und den Zuschlag an den Bestbietenden nach vorheriger Einwilligung der Interessenten gewärtigen können.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güther.
Theiler. Heege.

(Bekanntmachung.) Die Hypothekenbücher der im Grünbergschen Kreise liegenden Dörfer, Oberochelhermsdorf und Zubehör Schweinitz, Gräflich von Schlabrendorffschen Antheils, so wie von dem ebenfalls zubehörigen Dorfe Hartmannsdorf, Freystädtschen Kreises, sollen auf den Grund der vorhandenen Grundakten und sonstigen Ermittelungen, definitive regulirt werden. Es werden daher alle diejenigen, welche Realansprüche oder sonstiges Interesse dabei zu haben vermeinen, und ihrer Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenken, mit der Aufforderung hiervon benachrichtiget, sich binnen 3 Monaten zu melden, spätestens aber und zwar für Oberochelhermsdorf und Hartmansdorf in dem auf den 16. Juny 1826 im Schlosse zu Oberochelhermsdorf und für Schweinitz in dem auf den 17ten Juny 1826 auf dem dasigen herrschaftlichen Schlosse angesetzten Termine zu erscheinen und ihre etwanigen Ansprüche näher anzugeben, auch durch Vorzeigung der darüber sprechenden Urkunden zu beweisen, und sollen denjenigen, welche sich melden, ihre Rechte durch die nöthigen Vermerke in den Hypothekenbüchern vorbehalten werden. Dahingegen die, welche sich binnen der gesetzten Frist nicht melden, ihr vermeintliches Realrecht gegen den dritten, in den Hypothekenbüchern eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können, und in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetrage-

nen Posten nachsehen müssen. Denjenigen aber, welche eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) haben, bleiben ihre Rechte nach Vorschrift des A. L. R. Th. 1. Tit. 22. §. 16 und 17 und 58 des Anhangs zwar vorbehalten, es steht ihnen aber auch frei ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt und erwiesen worden, eintragen zu lassen. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß es von Seiten aller derer, welche bloß persönliche Ansprüche haben, keiner Anmeldung bedarf, sondern bloß von Seiten derer, welchen auf ein einzelnes Grundstück ein dingliches Recht förmlich bestellt worden, da die Anmeldung bloß persönlicher vermeintlicher Ansprüche, dem Anmeldenden zur Erhaltung seines Rechts nicht nur nichts helfen, sondern ihm auch unnöthige Kosten verursachen würde. Freystadt den 7ten März 1826.

Das Gräflich von Schlabrendorfsche Patrimonial-Gericht der Oberochelhermsdorf, Schweinitz und Hartmannsdorfer Güter.

(Subhastation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hiermit bekannt gemacht, daß die zu Schönheyde, im Frankensteiner Kreise belegene, auf 375 Rthlr. 17 Sgr. 11 Pf. gewürdigte, dem Anton Welzel gehörende Hofgärtnerstelle No. 60. im Wege der freiwilligen Subhastation in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Schönheyde den 23. May d. J. Vormittags um 10 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden und der Zuschlag erfolgen soll, insofern das Meistgeboth von dem Besitzer und den Real-Gläubigern des Fundi genehmigt wird. Frankenstein den 13. Februar 1826. Das Gerichts-Amt Schönheyde.

(Verpachtung. Die zum Fürstenthum Trachenberg gehörenden Vorwerke Caynowe, Klein-Ossig, Groß-Ossig und Buckolowe, Corsenz Damno und Grenz-Vorwerk sollen auf 6 oder 9 nacheinander folgende Jahre, vom 1. Juli 1826 anderweitig verpachtet werden, und zwar:

Caynowe den 3. April c. a. Vormittags um 9 Uhr,
Corsenz Damno und Grenz-Vorwerk den 3. April Vormittags um 10 Uhr,
Klein-Ossig, Groß-Ossig und Buckolowe den 4. April a. c. Vormittags um 9 Uhr.

Zahlungsfähige Pachtlustige werden aufgefordert, sich in denen zu diesen Verpachtungen angesetzten Terminen in der Stadt Trachenberg einzufinden. Diese Verpachtungen werden an den Meistbietenden dergestalt geschehen, daß die drei Bestbietenden an ihre Gebote gebunden sind und der Herr Verpächter sich die Wahl unter denselben, so wie außerdem das Recht vorbehält, zu bestimmen: ob und für welches Gebot diese Vorwerke zugeschlagen werden sollen.

Die Pacht-Bedingungen können in unserer Kanzlei in denen gewöhnlichen Amts-Stunden Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr eingesehen und die zu verpachtenden Vorwerker werden auf Ort und Stelle angewiesen werden.

Zu diesen Vorwerken gehören:

1. Caynowe:

Morgen		□Ruthen		
683	Morgen	96	□Ruthen	Ackerland,
201	—	82	—	Wiesen,
6	—	179	—	Gärten,
8	—	=	—	Hutungs-Land,
9	—	21	—	Hof und Baustellen, Wege und Gräben.

Es werden bis jetzt gehalten:
500 Stück Schaafe,
18 — Kühe.

2. Klein-Ossig, Groß-Ossig und Buckolowe:

a) Klein-Ossig:

Morgen		□Ruthen		
20	Morgen	147	□Ruthen	Hof und Garten,
643	—	33	—	Ackerland,
137	—	25	—	Wiesen,
10	—	27	—	Gräserei,
17	—	91	—	Gräben, Wege und Unland.
828	Morgen	143	□Ruthen.	

b) Groß-Ossig:

7 Morgen	116 QRuthen	Hof und Garten,	
437 —	165 —	Ackerland,	
98 —	105 —	Wiesen,	
544 Morgen	26 QRuthen.		

c) Buckolowe:

650 Morgen	164 QRuthen	Ackerland,
144 —	7 —	Wiesen,
32 —	165 —	Gräserei,
22 —	= —	Hof, Baustelle und Unland.
849 Morgen	156 QRuthen.	

Auf diesen 3 Vorwerken werden jetzt gehalten:
2000 Stück Schaafe,
73 — Kühe.

3. Corsenz, Damno und Grenz-Vorwerk:

a) Corsenz:

11 Morgen	109 QRuthen	Hof und Garten,
520 —	150 —	Acker,
151 —	152 —	Wiese,
21 —	153 —	verstrauchte Gräserei,
17 —	14 —	Gräben, Wege, Unland.
723 Morgen	38 QRuthen.	

b) Damno:

16 Morgen	27 QRuthen	Hof und Garten,
462 —	120 —	Acker,
20 —	= —	Wiesen,
4 —	27 —	Gräserei,
5 —	135 —	Graben, Wege und Unland.
508 Morgen	129 QRuthen.	

c) Grenz-Vorwerk:

8 Morgen	5 QRuthen	Hof und Garten,
520 —	179 —	Ackerland,
32 —	135 —	Wiesen,
12 —	42 —	Gräserei,
16 —	97 —	Graben, Wege und Unland.
590 Morgen	98 QRuthen.	

Auf diesen 3 Vorwerken werden für jetzt gehalten:
1400 Stück Schaafe,
54 — Kühe.

Schloß Trachenberg den 6. Februar 1826.

Das Fürstlich von Hatzfeldt Trachenberger Cammeral-Amt.

(Subhastations-Patent.) Es soll die Carl Frostsche Freibauer-Stelle No. 1. 2ten Antheils Nassadel, welche auf 368 Rthlr. Court. taxirt worden, subhastirt werden, und haben wir den peremtorischen Licitations-Termin auf den 3ten Mai c. in loco Nassadel anberaumt. Kauflustige Zahlungsfähige werden daher hierdurch eingeladen, zu gedachter Zeit vor uns zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und demnächst den Zuschlag zu gewärtigen. Rosenberg den 19ten Februar 1826. Gerichts-Amt Nassadel.

(Avertissement.) Es wird hiermit die Ausschließung der Gütergemeinschaft der gewesenen Curandin Henriette Caroline verehl. Weißmann, geb. Werner aus Ober-Peilau, zur Zeit in Romberg, Breslauschen Kreises wohnhaft, zwischen ihrem Ehemanne dem Böttcher Weißmann, zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Reichenbach den 4ten Februar 1826.

Das Gerichts-Amt Ober-Peilau. Wichura.

(Bekanntmachung.) Zufolge erhaltenen Auftrages der Königlichen Regierung zu Breslau, soll auf dem Vorwerk Wallendorff, Namslauer Kreises, Königlichen Domainen-Amts Skorischau, ein von Holzwerk erbauter alter Schaafstall im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden versteigert werden. Hierzu ist ein Termin auf den 4ten April c. a. Vormittags von 8 bis Abends 6 Uhr an Ort und Stelle festgesetzt, wozu zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken: daß 10 Rthlr. zur Sicherheit des Gebots deponirt werden müssen, eingeladen werden. Der Zuschlag bleibt jedoch der Königlichen Regierung vorbehalten. Brieg den 8ten März 1826. Wartenberg, Departements-Bau-Inspektor.

(Bekanntmachung.) Neustadt in Ober-Schlesien den 10ten März 1826. Mein Sohn Carl Schneider, jetzt 22 Jahr alt, hatte die Handlung erlernt; zu seinem Besten errichtete ich in meinem sub Nro. 40. hier am Ringe gelegenen Hause, einen kleinen Specerei-Waaren-Verlag. Durch Schuld-Verschreibungen auf meinen Namen hat er das Vertrauen gemißbraucht, welches ich in ihn setzte; ich bin daher genöthigt öffentlich zu erklären: wie ich für diesen meinen Sohn Carl keine ausgestellte Schuld-Verschreibung, sie mag den Namen haben wie sie immer will, zur Berichtigung ferner honoriren werde.

Der Weber-Meister Franz Schneider.

(Capitals-Gesuch von 2000 Rthlrn. Pfandbriefe.) Auf ein Dominium Nieder-Schlesiens welches nicht vollständig nach landschaftlichen Principien mit Pfandbriefen behaftet ist, werden auf künftige Johannis a. c. Zwei Tausend Reichsthaler in Pfandbriefen mit 5 Procent Zinsen, als gleich darauf folgende Hypothek gesucht. Kapitalisten welchen hiermit gedient seyn sollte, erfahren das Nähere durch Verweisung des Kaufbriefes auf der Schmiedebrücke neue Nro. 34. 2 Treppen hoch in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr. Breslau den 12ten März 1826.

(Verpachtung.) Das Gesellschaftshaus in Warmbrunn (die Gallerie genannt) welches pachtlos geworden, soll mit dem 1sten Mai c. auf anderweitige 3 Jahre verpachtet werden. Zahlungs- und Cautionsfähige finden die Pachtbedingungen beim unterzeichneten Ober-Rent-Amte, woselbst auch den 17ten April c. Vormittag der diesfällige Verpachtungs-Termin abgehalten und dann dem Meist- und Bestbietenden die Pacht nach eingeholter Genehmigung des Dominii überlassen werden wird. Hermsdorf unterm Kynast den 6ten März 1826. Reichsgräfl. Schaffgotsches Ober-Rent-Amt.

(Anzeige.) Das Dominium Jäschkittel, Strehlener Kreises, bietet 20 Kühe, 14 Stück Jungvieh und 13 Zugochsen, sämmtlich durchaus brauchbares Landvieh, billig zum Verkauf.

(Zu verkaufen.) In Casimir, bei Klein-Glogau in Oberschlesien sind circa 200 feine Muttern mit ihren säugenden Lämmern zu verkaufen, damit man den Baum zugleich an seinen Früchten erkennen kann.

(Anzeige.) Ganz guter marinirter Lachs das Pfund 8 Sgr., ist zu verkaufen in der Stockgasse bei dem Heringer Raschke.

☞ (Anzeige.) Ganz frische Hamburger Speckbücklinge und Flickheringe, Pommersche Gänsebrüste, hamburger Rauchfleisch, holländische Fettheringe, ächten fließenden, körnigten Caviar, desgl. gepreßten, offerirt die Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Fortdauernder Verkauf von Tuch, Kasimir und Kallmuck zu herabgesetzten Preisen.

In Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 7. December v. J. habe ich hiermit die Ehre ergebenst anzuzeigen, wie noch ferner eine schöne Auswahl

aller Gattungen der neuesten Mode-Tücher in allen Farben, aus den vorzüglichsten in- und ausländischen Fabricken, desgleichen der schönsten und feinsten Kasimirs und Kallmucks ebenfalls in allen Farben

bei mir zu haben ist. Ich füge die wiederholentliche Versicherung bei, daß ich diese Waaren zu wirklich herabgesetzten Preise verkaufe, und jeden geneigten Käufer gewiß zufrieden stellen werde.

Der Kaufmann F. W. Mischke, Salzring No. 18. im eigenen Hause.

Subscriptions - Anzeige.

Dem verehrten volkspädagogischen Publiko zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich den Verlag folgender, jedem denkenden Schulmann besonders in dem jetzigen Zeitpunkte gewiß sehr interessanten Schrift, unter dem Titel:

„Ueber die Grundsätze, nach welchen ein elementarisches Lesebuch für Volksschulen auszuarbeiten sey."

zu übernehmen entschlossen bin. Um jedoch die Stärke der Auflage ohngefähr bestimmen zu können, schlage ich den Weg der Subscription ein. Das Werkchen wird in Octav-Format auf gutem weißem Papier sauber gedruckt, etwa 4 bis 5 Bogen stark werden, und das Exemplar nicht über 5 Sgr. kosten. Wer die Güte hat, sich der Subscribenten-Sammlung zu unterziehen, erhält auf 5 Exemplare das 6te frei. Der Subscriptions-Termin schließt mit dem 30sten April und sind die Druck- und Papier-Kosten nur wenigstens gedeckt, so erscheint die Schrift im nächsten Monat Mai. Hirschberg den 1sten März 1826. Fr. Glogner.

☞ Saamen - Anzeige von gefüllten Levkoyen. ☜

Die vergriffen gewesene Sortiments extra gefüllte engl. Caranten oder Zwerg-Sommer-Levkoyen in 18 besondern schönen Farben zu 12 Sgr.; Sortiments extra gefüllte halb englische Caranten oder hohe Sommer- und spätblühende oder perennirende Herbst-Levcoyen in 19 besondern schönen Farben zu 12 Sgr.; Sortiments von 10 Sorten extra gefüllte Winter-Levkoyen zu 6 Sgr.; extra früh cyperscher, englischer und asiatischer Carviol, Wiener Ober-Kohlrüben, Welschkraut, Weiskraut, Monat-Radieschen, Carotten Möhren, so wie alle Sorten Garten-Gemüse-Saamen sind wieder von bekannter Frische und Aechtheit angekommen bei Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

(Zur Nachricht.) Hiermit erlauben wir uns ganz ergebenst in Anzeige zu bringen, daß Herr C. G. Hertzog in Kreutzburg, seit mehrern Jahren seinen Bedarf von diversen Tabacken, namentlich aber:

unsern Holländer Canaster No. 2. à 12 1/2 Sgr.
und Ermeler Rauch-Taback No. 6 à 12 Sgr.

in bedeutenden Quantitäten bezieht, und dieser geehrte Geschäfts-Freund dadurch in den Stand gesetzt ist, diese Tabacke zum Fabriquen-Preise zu verkaufen.

Berlin den 4ten März 1826.

Wilhelm Ermeler & Comp.

Indem ich mich auf obige Anzeige beziehe, füge ich weiter nichts zum Lobe dieser leichten und wohlriechenden Rauch-Tabacke hinzu, als daß ich mich damit der fortdauernden Gunst des geehrten Publikums ergebenst empfehle.

Creutzburg den 10ten März 1826.

C. G. Hertzog.

(Höflichste Einladung) auf heute Montag als den 13ten März zu einem Schwein- und Wurst-Ausschieben in Frankfurt an der Oder vor dem Nicolaithor, bei C. F. Seeliger.

(Bekanntmachung.) Da ich Willens bin Eines meiner beyden Gewölbe künftigen Termin Johannis zu vermiethen, entweder

1) Das in meinem Hause Elisen-Straße ehedem Tuchhaus im goldnen Engel
oder
2) Das auf der Ohlauer Gasse in der Neisser Herrberge gelegene, so bitte ich die darauf Reflectirenden wegen denen etwanigen Conditiones gefälligst Sich mit mir zu verständigen. Johann Valentin Magirus.

Auch empfehlen uns mit einem neu sortirten Tuchlaager in allen Qualitäten, Farben und Couleuren, versichern die allerbilligsten Preiße und bitten um geneigtes Andencken.

J. V. Magirus u. Sohn,
auf der Ohlauer Gasse Neisser Herrberge
zum goldnen Engel.

Offerte von G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

Franzwein pr. Schles. Eimer 16 Rthl., pr. Preuß. Eimer 20 Rthlr., pr. Oxhoft 60 Rthl., Ungar-, Rhein- und alle übrigen Weine auch sehr billig; Hamb. Rauchfleisch pr. Pfd. 10 Sgr.; gewöhnliche Weinpfropfen pr. mille 2 Rthlr., pro 100 Stück 8 Sgr.; dergl. spitzige pr. mille 3 Rthlr., pr. 100 Stück 12 Sgr.; Bierpfropfen p. m. 4 1/3 Rthlr., pr. 100 Stück 15 Sgr.; feine Hausenblose pr. Pfd. 4 Rthlr., bei 6 Pfd. 3 5/6 Rthlr.; grüne eingemachte junge französische Schoten pr. Bout. 20 Sgr.; Strachino-Käse; Trüffelwurst; eingemachte Champignons.

Hamburger Tonnen-Cnaster p. Pfd. 7 Sgr.
Hamburger Halb-Cnaster p. Pfd. 6 Sgr.
Taback mit dem Breslauer Wappen, sehr schön gearbeitet pro Pfd. 4 und 5 Sgr.

In Parthien mit dem gewöhnl. Rabatt. Krausstabacke pr. Ctr. 6, 7 u. 8 Rthlr.; Roll-Taback pr. Ctr. 4 1/2 Rthlr.

(Anzeige.) Sehr guten 1822r Chateaux Lafits a 20 Sgr., Haut-Sautern a 17 1/2 Sgr. und 20 Sgr. die Bouteille empfiehlt Gustav Häusler, Ohlauer Straße.

H. A. Hesse aus Dresden

empfiehlt sich diese Lätare-Messe mit einem schönen assortirten Lager französischer Stickerei, bestehend in Kleidern, Kragen, Hauben in Moll und Tull und mehreren Kleinigkeiten, auch Spitzen und Spitzen-Grund, alles nach der neuesten Façon und geschmackvollen Mustern, nebst billigen Preisen und reeller Bedienung. Mein Stand ist auf dem Naschmarkt die Eckbude am Durchgang in der Porcelain-Niederlage.

(Anzeige.) J. H. Haase Sohn & Comp. aus Potsdam empfehlen sich zu diesem Markt mit einem vollständigen Lager baumwollner, rheinisch-wollnen, seidnen und floretseidenen Strümpfen, Mützen, Handschuhen, Unterbeinkleidern, Kinderröcken, Unterziehjacken, ächt engl. ganz weiss gebleichte, halb gebleichte und blaue Baumwolle, Strick-, Näh- und Zeichengarne, schottischem Nähzwirn und alle nur mögliche Gattungen englische, französische und deutsche lederne Handschuhe; auch sind dieses mal wieder recht schöne englische weitwadige Damenstrümpfe mit kleinen Füssen von vorzüglicher Qualité zu haben. Ihr Stand ist an der Oder- und Nicolaistrasse Ecke, in der sehr bekannten Baude.

(Meubles-Anzeige.) Ein von dem schönsten Mahagoni-Holz auf eine neue Facon gearbeiteter Schreib-Secretair steht nebst allen Sorten anderer, in eigener Werkstatt dauerhaft und modern gearbeiteter Meubles zu den möglichst billigen Preisen zum Verkauf, in dem Meubles-Magazin auf der Neuschengasse im Schwarzkegel.

S. W. C. Pichardt junior, Tischlermeister.

(Anzeige.) Eine Parthie frische Elbinger Bricken, schöne gelbe gesalzene Malagaer Limonien, und geräucherte Spick-Aale, offerirt gut und möglichst billig

F. A. Stenzel, Albrechtsstraße.

(Anzeige.) Die in meiner Werkstätte durch meinen Sohn Bernhard Peisker verfertigten Spatzier-Stöcke, worin ein Pfeifenrohr, Tabacksdose und ein immerwährendes Feuerzeug befindlich ist, empfiehlt zur geneigten Abnahme unter solidem Preise

Rebecka Koppel Peiskern, im Pokoihofe No. 3.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 76sten Königl. kleinen Lotterie trafen in mein Comptoir:

Der 2te Hauptgewinn von 2500 Rthlr. auf No. 5823.

20 Rthlr. auf No. 9356 13654. — 10 Rthlr. auf No. 5842 49 14137 41 42. — 5 Rthlr. auf No. 5805 6 13 17 30 47 9331 34 35 57 65 13651 68 14121 22 44 46. — 4 Rthlr. auf No. 5807 21 24 25 26 33 40 9332 39 45 49 53 64 66 68 13665 14116 25 28 32 49 28679 40116. Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse, 53ster Lotterie und Loosen zur 77sten kleinen Lotterie empfiehlt sich

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polaken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung 76ster kleinen Lotterie, sind nachstehende Gewinne in mein Comptoir gefallen, als: 100 Rthlr. auf No. 17784 28690 30140. — 50 Rthlr. auf No. 14012 17711 21926 28 66 30131. — 20 Rtlr. auf No. 12204 33 34 17743 59 21959 27576 89. — 10 Rthlr. auf No. 14029 17455 78 17767 78 79 30126 32 38. — 5 Rthlr. auf No. 5789 96 99 12206 49 78 81 90 14007 42 55 17469 83 17704 24 37 63 64 74 80 21911 36 47 85 90 94 27595 30137 30913 40162. — 4 Rthlr. auf No. 5793 98 12208 20 23 31 47 50 91 92 14016 19 37 38 41 44 48 51 68 73 77 85 95 17451 63 71 74 87 92 98 17710 32 46 51 57 62 70 73 76 85 93 99 21902 7 15 43 46 60 61 73 83 86 27577 81 92 99 28689 30104 8 15 21 43 40152 86. Mit Loosen zur Klassen und kleinen Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst.

Schreiber, Salz-Ring im weißen Löwen.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 76sten kleinen Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen: 1 Gewinn zu 150 Rthlr. auf No. 3059. — 3 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 6660 9501 27072. — 12 Gewinne zu 50 Rthlr. auf No. 2341 5010 6169 7877 92 26166 27083 32456 84 99 40183 40200. — 14 Gewinne zu 20 Rthlr. auf No. 3003 33 66 67 6656 6734 7811 7818 8651 9152 10901 26196 32495 35871. — 31 Gewinne zu 10 Rthlr. auf No. 2330 36 50 3047 60 87 3371 6105 32 6177 6672 93 6722 37 50 7833 49 65 8629 76 79 9507 10902 16679 97 17861 26162 27097 32485 35801 79. — 59 Gewinne zu 5 Rthlr. auf No. 2331 34 43 44 3014 20 36 82 83 3370 90 6129 48 50 51 55 62 80 82 87 88 6197 6658 69 92 6710 14 17 7807 9 16 31 7834 48 64 66 69 81 86 8634 46 60 9168 71 9365 9506 18 10911 49 13668 16656 16659 26160 89 95 27026 33 63 74 82 92 30905 35816 40 85. — 117 Gewinne zu 4 Rthlr. auf No. 2326 27 37 3017 23 34 41 63 69 75 80 3095 98 3351 52 54 58 77 95 99 6101 6 6119 28 33 34 35 40 75 81 94 99 6653 62 71 6674 85 91 6711 12 23 39 42 43 45 7823 38 7840 43 53 63 72 83 8607 23 28 36 37 68 8684 98 9154 55 59 63 64 72 9364 68 9512 19 10915 17 26 33 16651 73 75 17865 66 26152 70 73 77 82 94 27004 27016 22 60 87 99 32453 55 71 88 93 35803 7 13 29 44 49 50 52 60 83 91 35900 40182 84. Mit Loosen zur Klassen und 77sten kleinen Lotterie empfiehlt sich

Jos. Holschau jun., Salz-Ring nahe am großen Ring.

(Empfehlung.) Zu der bevorstehenden Bade-Zeit empfiehlt sich Unterzeichneter als Pächter des General von Grawertschen Hauses in Landeck, und bittet mit Logis-Bestellungen sich directe an ihn durch portofreie Briefe zu wenden. Landeck den 1. März 1826.

Joseph Müller.

(Sehr billigen Privat-Unterricht) vorzüglich in Sprachen (engl., franz, deutsch, latein., griechisch rc.) wünscht ein Studiosus Theol. et Philolog. in und außerhalb seiner Wohnung zu ertheilen. Die Einleitung der Angelegenheit übernimmt aus gütiger Gefälligkeit Herr C. D. Hellwig, Bischofsstraße No. 1. 2 Stiegen hoch.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein Oeconom, der schon an einigen Orten, theils im Lande, theils im Gebirge als Verwalter servirt, Brau- und Brennerei als zwey Haupterwerbzweige der Landwirthschaft, sowohl theoretisch als praktisch erlernt und kunstmäßig zu leiten versteht, wünscht kommende Johanni wieder eine Anstellung in seinem Fach zu erhalten, und besonders angenehm würde es ihm seyn, Brau- und Brennerei zur speciellen Leitung mit übernehmen zu dürfen, wohingegen er versichert, daß wenn Lokalität seinem Wirken nicht offenbar entgegen, er dann gewiß in jeder Art die Zufriedenheit der Herrschaft erlangen wird. Nähere Nachricht darüber giebt der Commissionair A. W. Günzel in Breslau am Neumarkt in der Catharinenecke wohnend.

(Ein Verwalter wird gesucht) p. Johanni a. c. ganz militairfrei, sehr thätig, sittlich, praktisch geübt, von mittlern Jahren, geneigt pünktlich und buchstäblich den von mir seit mehr als zwei Jahren eingeleiteten einfachen Wirthschafts-Plan zu befolgen. Kränklich und müde, wünsche ich noch bei meinem Leben, einem tüchtigen Manne die Leitung des Ganzen zu übergeben, jedoch nur dem, der sich mir unter meinen Augen praktisch bewährt hat, daß er der hiesigen Aufgabe vollständig gewachsen ist. Portofreie Briefe könnten nur als vorläufige Anmeldungen mir persönlich schon bekannter Oekonomen gelten. Nur hier kann contrahirt werden. Ohne gute Zeugnisse, deren Würdigung ich mir vorbehalte, ohne Berücksichtigung des Obigen, würde Jeder sich vergeblich bemühen. Ober-Mittel-Peilau bei Gnadenfrei.

Der Gutsbesitzer von Tschirschky.

(Bekanntmachung.) Sollte einem der Herren Kaufleute oder Färber in irgend einer Stadt oder Orte Schlesiens 1 Fäßchen Indigo marq. O mit einem Strich quer hindurch No. 165. Brutto 55 Pfd., Netto 50 Pf. ohne Frachtbrief, oder unrichtiger weise abgegeben worden seyn, so wird der Herr Inhaber ersucht: gedachtes Colli gegen eine Belohnung von resp. 36 Rthlr. Cour. an den Fracht-Entrepreneur Herrn Meyer Hirsch Berliner in Breslau auszuliefern, und wird in jeder Hinsicht die Ausmittelung desselben aufs schärfste anempfohlen und betrieben. Berlin am 4. März 1826. Joh. Andr. Vhaland.

(Verlorner Hühnerhund.) Gestern, Freitag den 10ten d. M., ist mir auf dem Wege von Scheitnich nach Schwoitsch eine braune Hühnerhündin, auf der Brust weiß gezeichnet, versehen mit einem ganz neuen, am nämlichen Tage erst erkauften Halsbande von schwarzem Leder, Ring und Schnalle von Messing, entlaufen. Wer sie mir, oder dem Königl. Förster Herrn Seifert in Clarencranst zurückbringt, wird eine gute Belohnung erhalten. Breslau den 11ten März 1826. Dr. Grattenauer, Groschen-Gasse im Hause des Tuchscherer Leppelt, alte No. 1014., neue No. 9.

(Zu vermiethen) ist am Neumarkt in Nro. 12. eine Wohnung von 5 Stuben mit und ohne Stallung und Wagenplatz.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben

Redacteur: Professor Rhode.